

Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Herausgeber: Schweizerische Verkehrszentrale

Band: 51 (1978)

Heft: 7: 2 Jubiläen

Rubrik: [Aktualitäten]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Was die RhB ihren Gästen bietet

Das ganze Jahr hindurch offeriert die Rhätische Bahn ihren Gästen besondere Attraktionen. Mit dem «Bündner Ferienpass» zum Beispiel lässt sich während 15 Tagen nach Mass reisen. Der Fahrausweis ermöglicht an fünf wählbaren Tagen freie Reise auf dem Netz der RhB und an den übrigen Tagen 50 Prozent Ermässigung. Die Reisepost, die Bündner Bergbahnen sowie die Furka-Oberalp-Bahn auf der Strecke Disentis/Mustér-Sedrun-Andermatt geben während der 15-tägigen Gültigkeit Ausflugsbillette zum halben Preis ab.

Grossen Anklang finden die Extrafahrten mit den fast schon legendären Salonwagen aus den zwanziger Jahren. Als Hit erweisen sich immer wieder die Dampffahrten auf der Strecke St. Moritz-Scuol-Tarasp-Vulpera und zurück (22. Juli, 6. und 20. August) sowie die Davoser Rundfahrt auf der Linie Landquart-Davos-Filisur-Thusis-Chur-Landquart (27. August und 9. September). Beliebt sind auch die Foto-Safari-Züge auf der Berninalinie St. Moritz-Pontre-

sina-Poschiavo-Miralago und zurück (15. Juli und 1. August). Über die Albula führen auch der «Glacier Express» St. Moritz-Disentis/Mustér-Andermatt-Brig-Zermatt und zurück sowie der «Bernina-Express» Chur-Pontresina-Alp Grüm-Poschiavo-Tirano und zurück. An Sonntagen besteht im Sommer auch eine Schnellzugsverbindung von Zürich über Chur nach Zernez und Scuol-Tarasp mit Anschlüssen zum Nationalpark und ins Livigno. Mit der Aktion «Silberdistel» bieten die Rhätische Bahn, die Furka-Oberalp-Bahn, die Reisepost und die Bündner Bergbahnen in der Zeit vom 18. September bis 3. November jeweils an zwei Tagen, wählbar von Montag bis Freitag derselben Woche, stark verbilligte Reisen in ganz Graubünden.

Im Winter werden Skipässe und regionale Sportabonnemente mit beliebigen Fahrten auf den Beförderungsanlagen verschiedener Skigebiete ausgegeben. Rege benützt werden, vor allem im Winter, die Autotransportzüge von Thusis nach Samedan.

Ce que les Chemins de fer Rhétiques offrent au voyageur

Pendant toute l'année, les Chemins de fer Rhétiques gratifient les voyageurs d'offres attrayantes. Ainsi avec le «passeport de vacances grison», on peut pendant quinze jours voyager à sa guise. Ce titre de voyage donne droit à circuler gratuitement sur le réseau de la compagnie pendant cinq jours à choix et avec 50% de réduction pendant les autres jours. Les automobiles postales, les Chemins de fer de montagne grisons et le Chemin de fer Furka-Oberalp sur le trajet Disentis/Mustér-Sedrun-Andermatt délivrent des billets d'excursion à moitié prix pendant les quinze jours de validité du titre.

Les courses spéciales dans le wagon-salon des années vingt, devenu presque légendaire de nos jours, obtiennent le plus grand succès. D'autres attractions sont les parcours avec train à vapeur sur le trajet St-Moritz-Scuol-Tarasp-Vulpera et retour (22 juillet, 6 et 20 août) et le circuit de Davos sur la ligne Landquart-Davos-Filisur-Thusis-Coire-Landquart (27 août et 9 septembre). Les trains «photo-safari» de la ligne de la Bernina St-Moritz-Pontresina-Poschiavo-

Miralago (15 juillet et 1^{er} août) ne sont pas moins appréciés.

Par l'Albula passent le «Glacier-Express» St-Moritz-Disentis/Mustér-Andermatt-Brigue-Zermatt et retour, ainsi que le «Bernina-Express» Coire-Pontresina-Alp Grüm-Poschiavo-Tirano et retour. En outre, les dimanches d'été un express relie Zurich avec Zernez et Scuol-Tarasp, via Coire, avec correspondances pour le Parc national et le Livigno.

L'action publicitaire du «chardon d'argent» des Chemins de fer Rhétiques, du Chemin de fer Furka-Oberalp, des automobiles postales et des Chemins de fer de montagne grisons permet, pendant la période du 18 septembre au 3 novembre, de voyager deux jours par semaine à choix du lundi au vendredi dans tous les Grisons à un tarif fortement réduit.

En hiver, des passeports de ski et des abonnements régionaux de sport sont délivrés pour un nombre illimité de courses sur les installations de transport des différentes régions de ski. Les trains de transport d'autos de Thusis à Samedan sont également fortement utilisés, surtout en hiver.

Neue Wanderpfade im Schweizerland

Diesen Sommer hat sich das Angebot an Wanderungen in der Schweiz wieder vergrössert. So wurden zum Beispiel in der Ostschweiz die Kronbergaufstiege im Raume Jakobsbad/Lauftegg/Bälmen/Betten erneuert. Fertiggestellt ist nun der Wanderweg zwischen Oberurnen und Näfels durch den Diggen- und Niederbergwald. In Graubünden entstand als attraktive Neuanlage ein Weg zwischen den Galerien und Rondellen rechtsseitig der Via Mala, und mit der Verlängerung von der Bergstation der Rinerhornbahn ins Sertigal ist der Landwasser-Höhenweg beendet worden. In der Region Klosters legte der Verkehrsverein einen Rundweg an. Die Nordwestschweiz meldet die Eröffnung des Gedenkweges in Arlesheim und die Einweihung des Wanderweges von Liestal nach Rheinfelden. Im Zusammenhang mit dem Bau des Kernkraftwerkes Gösgen-Däniken wurden beidseits der Aare zwischen Olten und Aarau Uferwege gebaut.

Als attraktive Wanderung in vier Etappen präsentiert sich der neue Thunersee-Rundweg. Er führt vorderhand noch von Gwatt in rund 2 Stunden nach Spiez (Besuch des Schlosses) und in weiteren 4 Stunden über Krattigen, Leissigen, Därigen nach Interlaken. Auf dem Teilstück Interlaken-Merligen (3 Stunden) kann der Wanderer einen Besuch der Beatushöhlen einschalten, und von Merligen wird in 4 Stunden durch Rebberge, über Wiesen, durch Schluchten und dem Seeufer entlang Thun erreicht.

In Nidwalden ist der neue Schwändlisteg eröffnet worden, der Nidwalden mit Obwalden verbindet und die Lücke im Wanderweg Buochs-Engelberg schliesst. Weiter ausgebaut wurde der Wanderweg Stanserhorn-Rinderalp-Blättli-Bluematt. Im Gebiet Oberberg/Hoch-Ybrig konnte der Bau auf dem Teilstück Chäsvald-Moosegg rund um den Roggenstock abgeschlossen werden. Die Arbeitsgemeinschaft Urner Wanderwege hat den Grossteil ihrer 1518 Arbeitsstunden für die Gotthardwege aufgebracht. Als Attraktion gilt sicher die Wiedererschaffung des alten Gotthardweges. Anlässlich der Radio-Wanderung vom 1. August auf dem Teilstück Flüelen-Seedorf-Attinghausen-Erstfeld, im Talboden der Reuss, wird im Schloss A Pro in Seedorf der «neue» alte Gotthardweg feierlich dem Wanderer übergeben. Abmarsch von der Bahnstation Flüelen um 12.15 Uhr.

Zu Fuss auf Heidis Spuren

Heidi-Fans können nun zu Fuss auf Spuren des von Johanna Spyri geschaffenen Idols wandern. Der Verkehrsverein Maienfeld hat zwei Wege bezeichnet, damit sich jung und alt auch ohne Führung im «Heidiland» zurechtfindet. Der «kleine Heidiweg» ist rot markiert und führt vom Bahnhof in 1½ Stunden vorbei am Schloss Brandis, und am Städtliplatz (Rathaus, Sprecherhaus, Kirche) nach Unterrofels (berühmter Brunnen), ins «Heididörfli» Oberrofels mit dem «Rathaus der freien Wälsen» und dem «Heidihüsl» (Privatbesitz) und schliesslich zum Heidibrunnen. Der grün markierte «grosse Heidiweg» (Wanderschuhe werden empfohlen) dauert 4½ Stunden. Ausgangspunkt ist wiederum der Bahnhof Maienfeld, von wo zuerst auf der roten Markierung marschiert und dann auf die grüne umgewechselt wird. Auf diesem Ausflug kommt der Wanderer zusätzlich noch zur «Geissenpeterhütte», zur «Heidialp» auf dem Ochsenberg (für den Anstieg wird die Route Heidelberg-Lufa gewählt) und ins Winzerdörfchen Jenins hinunter, wo Johanna Spyri jeweils im Salis-Haus zu Besuch weilte. Nach dem gemütlichen Spaziergang von Jenins nach Unterrofels mündet der Weg wieder in die rote Markierung ein. Ein Informationsblatt mit Wanderoute und Erklärungen ist beim Verkehrsverein in Maienfeld gratis zu beziehen.

- 4 *Gotische Flachdecke in der Kirche von Bergün um 1500, mit schablonierter Musterung in den Farben Rot, Grün, Schwarz auf Weiss*

Plafond plat gothique dans l'église de Bergün du début du XVI^e siècle, avec motifs juxtaposés en rouge, vert, noir sur blanc

Soffitto a superficie liscia in stile gotico nella chiesa di Bravuogn, verso il 1500; disegno da modello uniforme nei colori rosso, verde, nero sul bianco

A flat Gothic ceiling in Bergün church, dating from about 1500. Stencilled patterns in red, green and black on white

Zwei Bahnen dampfen wieder

Der Dampfbahn-Verein Zürcher Oberland wurde vor neun Jahren gegründet, als die SBB die Strecke Bauma-Bäretswil stilllegten. Nun ist für diese Eisenbahnfans ein Traum in Erfüllung gegangen: die Inbetriebnahme eines Dampfzugs auf der über 5 km langen Strecke Bauma-Bäretswil. Die 1903 bei Sulzer gebaute Dampflok ist 75 Jahre alt. Für die Lok wurden 4000, für die Wagen 4500 Arbeitsstunden und über 100 000 Franken für die Restaurierung aufgewendet. Diesen Sommer wird der Dampfzug noch am 1./2. Juli, 2./3. und 23./24. September sowie am 7./8. und 21./22. Oktober verkehren, wobei an Samstagen drei und an Sonntagen fünf Züge hin und zurück geführt werden.

Auch im aargauischen Schinznach haben begeisterte Eisenbahnler die Dampfbahnromantik

wieder aufleben lassen, und zwar mitten durch eine Baumschule. Das Schmalspurschiennetz (600 mm) des Areals wurde 1927/28 erstellt und diente dem Transport von Pflanzen, Erde und Kompost; später wurde es auf über 3000 Meter Länge ausgebaut. «Hobby-Eisenbahnler» aus der ganzen Schweiz überholten die dazugekauften sechs Lokomotiven (vier diesel- und zwei dampfbetriebene) und das Wagenmaterial; sie führen auch die Loks. Über das Wochenende werden jeweils am Nachmittag Dampffahrten organisiert, und speziell für Kinder ist der Dieselbetrieb am Mittwochnachmittag (gratis) gedacht. Während der Woche kann man auch Zugkompositionen für Hochzeiten, Firmenausflüge und Gesellschaftsreisen mieten. Anmeldungen sind zu richten an Firma Hermann Zulauf AG, 5107 Schinznach Dorf.

«Semaine suisse» à San Francisco

Le drapeau suisse flottait le 10 avril sur l'Hôtel de Ville de San Francisco, centre civique analogue au Capitole à Washington. Le maire de la ville, George R. Moscone, a proclamé à cette date la «Journée suisse», ce qui de surcroît correspondait avec le centième anniversaire du «cable-car», le fameux tram-funiculaire de Frisco, vieille institution vénérée par toute la population. Les Suisses, pour ne pas être en reste, furent représentés par l'authentique orchestre populaire à cordes Alder d'Appenzell, qui joua toute la journée dans le funiculaire. Mais en réalité la «Journée suisse» était une «Semaine suisse». C'est l'inauguration de la nouvelle agence de l'Office national suisse du tourisme (ONST) à San Francisco qui était l'occasion de cette campagne d'envergure. Il y avait en fait déjà trente ans que notre centrale de propagande touristique avait pignon sur rue à la «Market Street», mais l'importance croissante de l'ouest des Etats-Unis exigeait que la présence et la représentation de la Suisse fussent encore renforcées grâce à des bureaux à l'Union Square, au cœur de la ville. Ce qui aidait considérablement à réaliser le souhait de donner le plus d'essor possible à la présence suisse fut la décision de la Société de Banque Suisse (SBS) de s'associer au projet de transformation et d'en faire une entreprise conjointe. C'est ainsi que les deux institutions, la SBS et l'ONST, offrent toutes deux leurs services dans un ensemble architectonique marqué du même cachet suisse à l'Union Square. Notre office national a pu compter sur l'appui efficace de son partenaire non seulement pour la construction, mais aussi pour l'organisation de la «Semaine suisse».

Conformément à sa stratégie publicitaire, l'ONST avait placé l'inauguration de ses nouveaux bureaux, qui sont dirigés par Willy Isler, dans le cadre de diverses expositions culturelles et folkloriques. Chaque jour, environ 7000 personnes ont visité l'exposition «Paul Klee» comprenant des œuvres du Musée Guggenheim de New York, celle intitulée «Swiss in American Life» dans l'immeuble Crown Zellerbach, qui fut prêtée par Pro Helvetia, une troisième «A story behind Heidi» où l'on pouvait voir des éditions de «Heidi» en 30 langues différentes, et enfin, dans les locaux de l'agence, une collection de cannes humoristiques.

Ici encore, l'ONST a mis en pratique sa méthode des trois paliers: d'abord susciter par la «Semaine suisse» la sympathie pour notre pays, ensuite réunir des objets attrayants dans un stand d'exposition commerciale, et enfin présenter aux milieux des organisations de voyages et de loisirs de nombreuses offres avantageuses de vacances dans notre pays.

Le président de l'ONST, Jean-Jacques Cevey, conseiller national et maire de Montreux, accompagné du consul général Bornhauser et des représentants de Swissair Schwab et Rhein, remit un cadeau au maire de San Francisco, G. R. Moscone, à l'occasion de la proclamation de la «Journée suisse». De son côté, le directeur de l'ONST, W. Kämpfen, eut l'occasion de présenter la Suisse, pays de vacances, dans diverses allocutions sous le titre «Switzerland goes West» lors de réceptions de la colonie suisse, des agences de voyages et des notabilités de la ville. L'ONST, qui entretient aussi aux Etats-Unis des bureaux à New York et à Chicago, a renforcé par cette campagne publicitaire la présence et la représentation de notre pays. L'Ouest, qui d'ailleurs aime à conserver ses distances avec l'Est, joue un rôle de plus en plus important dans les relations touristiques américano-suisse.

Echallens: Fête du Blé et du Pain

Place à la Fête! A Echallens, ce sera le mot d'ordre de l'été 1978 puisque, pour la première fois, on y organisera la Fête du Blé et du Pain qui durera du 29 juin au 3 septembre. Marchés folkloriques, soirées chantantes, expositions se succéderont pour illustrer l'histoire du blé et du pain à travers les âges. Ce sera aussi une grande fête de la jeunesse: Le Comité d'organisation placé sous la houlette de M. Gabriel Despland, ancien conseiller aux Etats et ancien président de l'Office national suisse du tourisme, a en effet décidé d'inviter élèves et enseignants vaudois à étudier divers sujets: céréales, outillages, machines employées par les meuniers, ustensiles de la boulangerie; ou encore à visiter des exploitations agricoles, des moulins, des fours banaux. Place pour la Fête! Le programme d'animation estivale sera couronné par un jeu scénique interprété dans le cadre de la place de la Gare. Entourée d'arbres, cette vaste place rectangulaire se garnira d'estrades qui pourront contenir 6000 spectateurs lors de chacune des six représentations prévues les 25 août (14 h), 26 août (9 h) et 27 août (14 h), ainsi que les 1^{er} septembre (14 h), 2 septembre (9 h) et 3 septembre (14 h). Exécuteurs et chanteurs, tous de la région, sont déjà fébrilement au travail pour assimiler le scénario divisé en deux parties (les semailles et les moissons; le moulin et le pain) ainsi que la partie chorale.

Le scénario de la Fête et sa mise en scène ont été confiés à Charles Apothéloz, alors que la partie musicale est due à Gérald Gorgerat. Ce dernier dirigera un chœur de 250 à 300 chanteurs, de même qu'une harmonie. Quant à la décoration, elle sera signée Jean Monod. Des noms qui sont autant d'atouts pour célébrer dans l'allégresse le travail du paysan, du meunier et du boulanger. Des places pour la Fête? Les billets pour les six spectacles sont en vente aux prix de 30, 40 et 50 francs dans toutes les boulangeries du canton de Vaud, ainsi que dans les agences de la Banque Cantonale Vaudoise.

Lavey-les-Bains – réouverture du centre thermal

Les Romains connaissaient déjà les sources thermales de Lavey-les-Bains. Une source de soufre fut mise à jour en 1831, et aujourd'hui encore, une source récemment découverte de 62 degrés riche en minéraux est à la disposition des hôtes de cette station de la vallée du Rhône. Celle-ci connaît un net regain d'activité depuis la réouverture du «Grand Hôtel des Bains» et du centre thermal. Le Grand Hôtel a été doté du confort le plus moderne. Seule, l'ancienne salle à manger du siècle passé a été conservée dans sa forme initiale. Le centre de cure dispose aujourd'hui d'une piscine couverte et d'un bassin thermal en plein air, ainsi que de bains d'acide carbonique, d'équipements d'hydrothérapie, de laboratoires d'analyse, etc.

Lavey-les-Bains – Wiedereröffnung des Thermalbadzentrums

Bereits die Römer hatten die Thermalquelle von Lavey-les-Bains gekannt, 1831 wurde dort eine Schwefelquelle entdeckt, und heute steht auch noch eine kürzlich gefundene, 62grädige Quelle, die reich an Mineralien ist, dem Kurgast zur Verfügung. Mit der Neueröffnung des «Grand Hôtel des Bains» und des Thermalbadzentrums hat Lavey-les-Bains im Rhonetal wieder Auftrieb erhalten. Das Grand Hôtel ist mit dem modernsten Komfort ausgestattet worden; nur der alte Speisesaal aus dem letzten Jahrhundert ist in seiner ursprünglichen Form belassen worden. Das Kurzentrum verfügt heute über ein gedecktes Thermalschwimmbekken und ein Thermalbad im Freien sowie über Kohlesäurebäder, Unterwasser-Strahlmassagen, Testlabors usw.

Auf dem Walensee

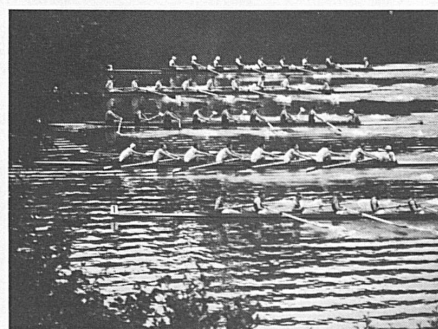
Eine Rundfahrt auf dem Walensee mit dem neuen Motorschiff «Churfürsten» ist in vielen Varianten möglich. Im Juli, August und September finden ab allen Uferstationen von Walenstadt bis Weesen jeden Mittwoch AHV-Fahrten zu ermäßigtem Preis statt. Im Juli und August ist der Mittwoch zudem für die Abend-Rundfahrten mit musikalischer Begleitung ab Walenstadt und den Orten im oberen Seeteil reserviert. Im autofreien Weindörfchen Quinten ist ein anderthalbstündiger Aufenthalt vorgesehen. Abend-Rundfahrten werden aber auch von Anfang Juli bis Mitte August jeden Freitag ab Weesen und Mühlehorn durchgeführt.

Wiedereröffnung des Schmugglermuseums im Tessin

Am 1. Juli öffnet das Schmugglermuseum in Gandria wieder seine Pforten. Die Zeugen längst vergangener Schmuggelgeschäfte sind im Landesmuseum Zürich renoviert worden; das Museum, ein 70 Jahre altes Gebäude, erhielt eine Zentralheizung, und neue Glasvitrinen wurden aufgestellt. Das Museum besteht seit 1935. Vorher war es ein offizielles Zollhaus, in dem die Grenzwachter ein abgeschiedenes, aber spannendes und gefährliches Dasein führten. Alle ausgestellten Gegenstände wurden von der Grenzwaache zusammengetragen: alte Drucksachen, viele Waffen, erfinderische Behältnisse, in denen arme Tagelöhner-Schmuggler mit Frau und Kindern Reis, Kaffee, Schokolade, Zigaretten, Salami und Schmuck über die Grenze brachten. So etwa hohle Schuhabsätze, doppelbödige Benzinkanister, ausgehöhlte Brote, Buchattrappen, Spezialschürzen usw. Auch ein Schlauchboot mit schallgedämpftem Unterwassermotor, das mit einer Tonne Salami beladen unter dem Wasserspiegel fuhr, ist zu besichtigen. Geöffnet ist das Museum täglich nachmittags bei freiem Eintritt. Ein Bootsverkehr ist um 14.30 Uhr ab Lugano vorgesehen.

Internationale Ruderregatta in Luzern

Die diesjährige Internationale Ruderregatta bringt am 8. und 9. Juli Betrieb auf und an den Rootsee bei Luzern. Sie wird während zweier Tage ausgetragen und ausschliesslich Rennen für die Elite (Frauen und Männer) sowie für Leichtgewichtsrunderer in allen FISA-Bootsklassen umfassen. Die sich an der Schweizer Meisterschaft beteiligenden Ruderboote gleiten eine Woche vorher, am 1./2. Juli, über den Rootsee.



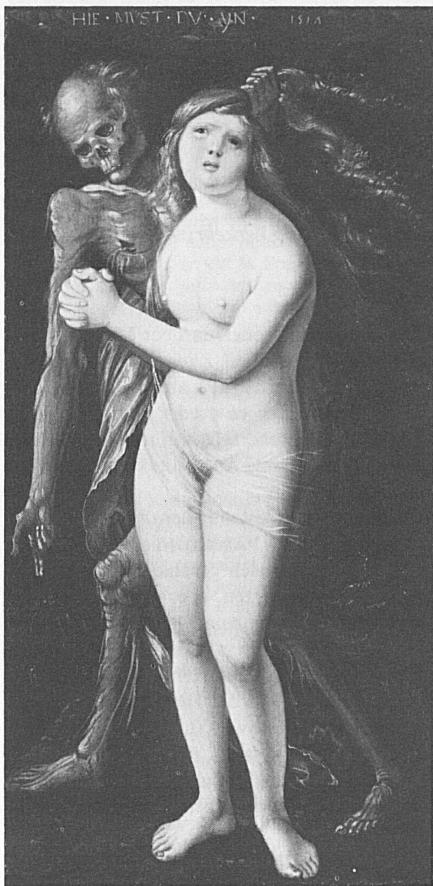
Fliegermuseum in Dübendorf

In Dübendorf bei Zürich, wo sich einer der grössten Militärflugplätze der Schweiz befindet, wurde ein Museum der schweizerischen Fliegertruppe eröffnet. Der Besucher kann sich anhand von alten Flugzeugen, Bestandteilen, Bewaffnung, Motoren und Triebwerken, Propellern, Funkgeräten und Übermittlungsanlagen einen Überblick über die Geschichte der schweizerischen Militäraviatik bis zur Gegenwart machen. Öffnungszeiten: Dienstag bis Freitag 13.30–16.30 Uhr, Samstag 9–12 Uhr.

Kunstmuseum Basel: Hans Baldung Grien

Anlass zu dieser Ausstellung ist der Abschluss der Restaurierungsarbeiten von Hans Baldungs Kreuzigungsbild, das 1512 entstanden ist. In jahrelanger Arbeit ist es dem Restaurator des Kunstmuseums, Paolo Cadorin, gelungen, die im 19. Jahrhundert angebrachten Übermalungen zu entfernen und das wertvolle Bild in seinem ursprünglichen Zustand soweit als möglich wiederherzustellen. Die Ausstellung dokumentiert den Ablauf dieser Restauration und zeigt zugleich den gesamten Baldung-Bestand, der sich im Kunstmuseum Basel befindet: acht Gemälde und gegen vierzig Zeichnungen und Druckgraphiken, darunter auch Werkstattkopien. Zur Ausstellung ist ein Katalogheft «Hans Baldung Grien im Kunstmuseum Basel» erschienen.

Bis 3. September



Der Tod und das Mädchen. 1517

Musée des beaux-arts de Bâle: Hans Baldung Grien

L'achèvement des travaux de restauration de la «Crucifixion» de Hans Baldung, peinte en 1512, est à l'origine de cette exposition. Au prix de nombreuses années de travail, le restaurateur Paolo Cadorin est parvenu à éliminer les surcharges picturales du XIX^e siècle et à rétablir autant que possible l'état originel de ce précieux tableau. L'exposition révèle les étapes de cette restauration, présentée avec l'ensemble des œuvres de Baldung que possède le Musée des beaux-arts bâlois: soit huit tableaux et une quarantaine de dessins et gravures, y compris quelques copies d'atelier. Un catalogue de l'exposition a été publié sous le titre «Hans Baldung Grien au Musée des beaux-arts de Bâle».

Jusqu'au 3 septembre

Antikenmuseum Basel:

Götter, Menschen und Dämonen / Dieux, hommes et démons / Gods, Men and Demons

Rund 130 griechische Tonfiguren aus Unteritalien aus der Zeit vom 6. bis 2. Jahrhundert vor Christus werden im Antikenmuseum Basel gezeigt. Das damals griechisch besiedelte südliche Italien – man nannte es «Grossgriechenland» – kannte vor allem zwei grosse Kunstzentren: Tarent, eine Kolonie Spartas, und Medma in Kalabrien, heute Rosarno. Aus diesen Städten stammen denn auch die meisten der hier gezeigten Terrakotten. Plastische Figuren, die als Votivgaben in den Heiligtümern Verwendung fanden oder auch den Toten ins Grab beigegeben wurden, und Dachverzierungen, darunter Stirnziegel mit figürlichen Darstellungen, bestätigen die hohe Qualität griechischer Bildnerei auch ausserhalb des Mutterlandes. Die ausgestellten Werke stammen zum grössten Teil aus der Sammlung Tom Virzi in New York, die möglicherweise in den Besitz des Basler Antikenmuseums übergehen wird.

Bis 20. August

Environ 130 figurines grecques de terre cuite provenant du sud de l'Italie entre le VI^e et le II^e siècle avant notre ère sont exposées au Musée des antiquités de Bâle. Dans l'Italie méridionale, alors peuplée de Grecs et que l'on nommait la «Grande Grèce», deux grands centres artistiques étaient particulièrement renommés: Tarente, colonie de Sparte, et Medma en Calabre, l'actuelle Rosarno. La plupart des terres cuites de

l'exposition proviennent de ces deux villes. Des figurines sculptées, destinées comme offrandes votives à des sanctuaires ou à la sépulture des défunts, ainsi que des ornements de toiture, entre autres des tuiles faitières sculptées, confirment le haut niveau artistique de la sculpture grecque, même hors de la métropole. La plupart des objets exposés proviennent de la collection Tom Virzi, à New York, qui deviendra peut-être la propriété du Musée bâlois des antiquités.

Jusqu'au 20 août

Some 130 Greek earthenware figures from Lower Italy, dating from the period between the 6th and 2nd centuries B.C., are on show at the Basle Museum of Antiquities. Southern Italy, at that time occupied by the Greeks—it was called "Greater Greece"—had two major art centres: Taranto, a colony of Sparta, and Medma in Calabria, today called Rosarno. Most of the terracottas on display here also originated from these towns. Sculptured figures used as votive offerings in shrines or serving as accompaniments for the dead and placed in tombs, together with roof embellishments, including decorative end tiles with figures, testify to the high quality of Greek sculpture outside the homeland. The works exhibited largely originate from the Tom Virzi Collection in New York, which may be transferred to the ownership of the Basle Antiquities Museum.

Until August 20

Kunsthalle Basel:

9 kanadische Künstler / 9 artistes canadiens / 9 Canadian artists

Ein erzählerischer Ausdruck verbindet die scheinbar sehr verschiedenen Werke von neun kanadischen Künstlern: Paterson Ewen, Shirley Wiitasalo, Robin Collyer, Eric Fishl, General Idea, Greg Curnoe, Ian Can Harris, Vincent Tangredi, Iain Baxter. Von weiter und stürmischer Natur sprechen die monumentalen Holztafel-Landschaften von Paterson Ewen, in die er Motive eingekerbt und eingefärbt hat. Dagegen umschreiben Robin Collyers Raumschiffe mit funktionellen, elektronischen Objekten den Funktionsmechanismus im menschlichen Alltag. Greg Curnoe ist vertreten mit seinen grossformatigen Aquarellen mit Rennvelos. Poetische und ironische Verdichtungen von präzise konstruierten Versatzstücken liefert Ian Can Harris, während die Künstlergruppe General Idea mit illusionistischen Veränderungen Gegenwelten schafft. Lediglich in einem mehrere hundert Seiten umfassenden Kompendium ist das künstlerische Werk von Iain Baxter enthalten. In einem Videoprogramm sind Arbeiten weiterer kanadischer Künstler zu sehen.

Bis 16. Juli

Une certaine qualité narrative relie les œuvres apparemment très différentes de 9 artistes canadiens: Paterson Ewen, Shirley Wiitasalo, Robin Collyer, Eric Fishl, General Idea, Greg Curnoe, Ian Can Harris, Vincent Tangredi et Iain Baxter. C'est une nature riche et tourmentée que révèlent les grands paysages sur panneaux de bois de Paterson Ewen, avec leurs motifs incrustés et colorés. Au contraire, les espaces de Robin Collyer avec leurs objets fonctionnels, électroniques, décrivent l'envahissement des mécanismes dans la vie quotidienne. Greg Curnoe peint des vélos de course dans des aquarelles de grand format. Ian Can Harris présente des concrétisations poétiques et ironiques de décors mobiles construits avec précision, tandis que le groupe d'artistes «General Idea» évoque des mondes en proie à d'illusoires transformations. Les œuvres

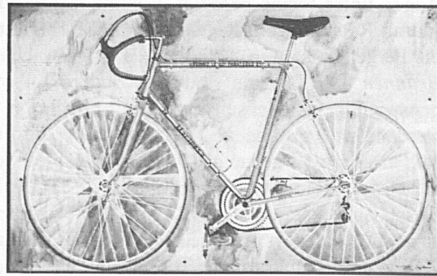
artistiques de Iain Baxter sont toutes contenues dans un manuel de plusieurs centaines de pages. Un programme vidéo présente les travaux d'autres artistes canadiens.

Jusqu'au 16 juillet

A descriptive expression unites the seemingly very different works by 9 Canadian artists: Paterson Ewen, Shirley Wiitasalo, Robin Collyer, Eric Fishl, General Idea, Greg Curnoe, Ian Can Harris, Vincent Tangredi and Iain Baxter. The monumental wooden panel landscapes of Paterson Ewen, in which he has incised and stained motifs, bear witness to a diversified and tempestuous nature. The spatial compositions of Robin Collyer, on the other hand, portray the governing mechanism of everyday human affairs by means of functional, electronic items. Greg Curnoe is represented by his large-scale watercolours with racing bicycles. Poetic and ironic condensations of precisely designed set-pieces are provided by Ian Can Harris, while the General Idea group of artists create contrasting worlds with illusionistic variations. The artistic work of Iain Baxter is only represented by a compendium of several hundred pages. A video program describes the work of other Canadian artists.

Until July 16

Greg Curnoe



Robert-Zünd-Gedenkausstellung im Kunstmuseum Luzern

Aus Anlass des vor 150 Jahren in Luzern geborenen Landschaftsmalers Robert Zünd (1827 bis 1909) zeigt das Kunstmuseum Luzern unter dem Titel «Robert Zünd und seine Zeit» eine Gedenkausstellung, die zugleich einen allgemeinen Einblick in die Luzerner Kultur- und Kunstgeschichte des 19. Jahrhunderts vermittelt. Robert Zünd, der seine Ausbildung bei den Schweizer Malern Jakob Joseph Zelger, François Diday und Alexandre Calame erhielt, arbeitete in Paris und Dresden, bevor er 1853 nach Luzern zurückkehrte. Seine berühmten, damals massenweise reproduzierten Hauptwerke («Ernte» 1860, «Eichwald» oder «Gang nach Emmaus»), aber auch die zahlreichen Baum- und Felsstudien lassen Zünd als Maler der Heimat erkennen: «In erster Linie sollten wir immer malen, was sich Schönes in unserer Heimat findet», schrieb er einmal an seinen Maler-Freund Rudolf Koller. Eine erstaunliche Präzision und optische Bildwirklichkeit verblüffen den Betrachter. Vor allem die ölgemalten Waldlandschaften erscheinen wie reale Momentaufnahmen und beinahe photographisch erfasst. Neben dem Schaffen Zünds sind an der Ausstellung unter anderem Landschaftsbilder von Jakob Schwegler und Augustin Schmid zu sehen, die wiederholt auch Luzerns Plätze, Türme und Tore gemalt haben. Die Werke von Jakob Joseph Zelger und Niklaus Pfyster («Maler des Vierwaldstättersees») entsprachen hauptsächlich dem Bedarf von Reiseandenken im 19. Jahrhundert.

Bis 10. September

«L'Enfant et ses Jeux» – Ausstellung im Musée Ariana, Genf

Nach der Ausstellung «La Femme et la Fleur dans l'art 1900» wird mit der gegenwärtigen Veranstaltung im Genfer Musée Ariana an der Avenue de la Paix 10 ein zweites Mal Sammlungsgut unter einem thematischen Aspekt präsentiert. Unter dem Titel «L'Enfant et ses Jeux» werden bildliche Darstellungen des Kinderspiels, der Kindererziehung und der Kindervelt gezeigt, die sich vor allem auf Porzellansachen, Emailldosen, Uhren und Fächern vorfinden. Kinderporträts und figürliche Arbeiten geben Einblicke in die künstlerische Übersetzung von glücklich anmutenden Kinderszenarien. Sämtliche Kleinkunstwerke stammen aus dem 18. und 19. Jahrhundert.

Bis 20. August



Exposition commémorative Robert Zünd au Musée des beaux-arts de Lucerne

A l'occasion du 150^e anniversaire de la naissance du paysagiste lucernois Robert Zünd (1827–1909), le Musée des beaux-arts de Lucerne présente, sous le titre «Robert Zünd et son temps», une exposition commémorative qui donne également un aperçu général de l'histoire culturelle et artistique de Lucerne au XIX^e siècle. Robert Zünd, formé à l'école de maîtres suisses, Jakob Zelger, François Diday et Alexandre Calame, travailla à Paris et à Dresde avant de revenir en 1853 à Lucerne. Ses œuvres célèbres les plus importantes, reproduites à des milliers d'exemplaires (La moisson, 1860, La châenaie, Le chemin d'Emmaüs, etc.), comme aussi de nombreuses études d'arbres et de rochers, font de Zünd un peintre de son pays. «On devrait d'abord peindre ce que notre pays offre de beau», écrivait-il à son ami, le peintre Rudolf Koller. Une précision étonnante, une sorte de vérité optique, fascinent le visiteur. Ce sont surtout les paysages de forêts peints à l'huile qui semblent presque des clichés photographiques pris sur le vif. A côté de l'œuvre de Zünd, l'exposition présente aussi des paysages de Jakob Schwegler et d'Augustin Schmid, qui ont également peint souvent les places, les tours et portes d'enceinte de Lucerne. Les œuvres de Jakob Joseph Zelger et de Niklaus Pfyster (Peintres du lac des Quatre-Cantons) satisfaisaient au XIX^e siècle surtout le goût pour les souvenirs de voyage. Jusqu'au 10 septembre

Robert Zünd Commemorative Exhibition at the Lucerne Museum of Art

To mark the 150th anniversary of the birth of the landscape painter Robert Zünd (1827 to 1909), who was born in Lucerne, the Museum of Art is presenting a commemorative exhibition under the title "Robert Zünd and His Times", which will also convey a general impression of Lucerne culture and art history during the 19th century. Robert Zünd, who received instruction from the Swiss painters Jakob Joseph Zelger, François Diday and Alexandre Calame, worked in Paris and Dresden before returning to Lucerne in 1853. His famous major works reproduced in large numbers in those days ("Harvest" 1860, "Oak Forest" and "Journey to Emmaus") in addition to his numerous studies of trees and rock, revealed Zünd as a painter of his native land: "We should always primarily paint the beautiful things in our own country" he once wrote to his painter friend Rudolf Koller. The observer is amazed by his astonishing precision and visual realism. The woodland paintings in oils in particular seem to be genuine instantaneous records and look almost like photographic works. In addition to compositions by Zünd, the exhibition will also include landscapes by Jakob Schwegler and Augustin Schmid, who repeatedly painted the squares, towers and gates of Lucerne. The works by Jakob Joseph Schwegler and Niklaus Pfyster ("Painters of Lake Lucerne") largely met the demand for travel souvenirs in the 19th century.

Until September 10

Exposition «L'enfant et ses jeux» au Musée Ariana, à Genève

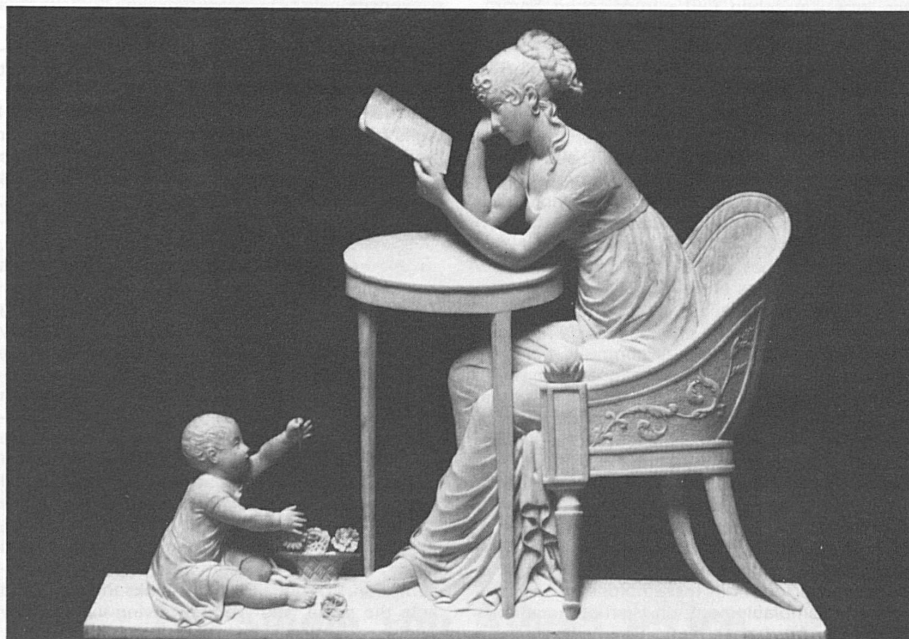
Après «La femme et la fleur dans l'art 1900», le Musée Ariana, avenue de la Paix 10, à Genève, réunit pour la seconde fois des pièces de collection groupées selon un thème central. «L'enfant et ses jeux» est le titre d'une exposition des représentations imagées des jeux de l'enfant que l'on trouve en particulier sur des objets de porcelaine, des boîtes d'email, des montres et des éventails. Des portraits d'enfants et des figurines sont autant de transcriptions artistiques des sentiments de bonheur inspirés par les scènes de l'enfance. Tous ces objets datent des XVIII^e et XIX^e siècles.

Jusqu'au 20 août

"L'Enfant et ses Jeux" – An exhibition at the Musée Ariana, Geneva

Following the exhibition "La Femme et la Fleur dans l'art 1900", the present show at the Musée Ariana, Avenue de la Paix 10 in Geneva, represents the second display of collection items to describe a particular theme. Under the title "L'Enfant et ses Jeux" pictorial depictions are shown of the play, instruction and the world of children, portrayed mainly on porcelain objects, enamel jars, timepieces and fans. Portraits of children and figurative work provide an insight into the artistic transformation of delightful childhood scenes. All miniature works originate from the 18th and 19th centuries.

Until August 20



Kunsthaut Zürich: Andy Warhol «Superstar»

Andy Warhol selbst bezeichnet sich aufgrund seiner Lebenshaltung als Superstar, er, der Maler, Filmemacher und Promoter der Pop-Gruppe Velvet Underground, er, der Bildschöpfer noch weit glänzenderer Superstars: Jackie Kennedy, Marilyn Monroe, Elvis Presley, Liz Taylor, Mick Jagger... Berühmtheiten, Stars, «Marilyn Monroe's Lips», «Jackies», aber auch streckbrieflich gesuchte Verbrecher erscheinen in seinen Siebdrucken und Siebdruckgemälden, die bekannte Pressephotos reproduzieren, vergrößern, transformieren, verändern und abermals als Massenartikel in die Welt gespuckt werden. Durch das Prinzip der seriellen Reihung gewinnt Warhol zudem eine Potenzierung seiner Aussage: Vielfältigkeit, Veräusserung und Vermarktung der Repräsentanten unserer Massenkultur werden in Warhols Menschenbildern, aber auch in den über siebzig Warhol-Filmen, die in seiner «Factory» in New York entstanden sind, reflektiert und bewusst gemacht. Die grellen und marktschreierischen Farben – «Mint», «Liquorice», «Grape», «Cherry» – unterstreichen und suggerieren Konsum und Kommerz. Warhol: «Jeder sieht gleich aus und handelt gleich, und wir gehen mehr und mehr in diese Richtung.» In seiner «Philosophy of Andy Warhol» sinniert der Künstler selbst über vergangene Zeiten, in denen es noch keine Augengläser gab. Damals habe jeder, je nach der Schwäche seiner Sicht, anders gesehen, doch «heute wird mit Hilfe von Brillen eines jeden Sehschärfe auf 2.0-2.0 standardisiert». Marilyn Monroes Keep-smiling-Mund reiht sich in einem Diptychon 168fach, während in «Sixteen Jackies» die Präsidentengattin verschiedene historisch sensationelle Auftritte wiederholt. Andy Warhol selbst hat seinen Weg zur Kunst über die Werbegraphik gefunden. 1928 geboren, kam er 1949 nach New York, wo er erst als Designer arbeitete. 1960 entstanden seine ersten Bilder. Damals schon dienten Verpackungen, Inserate, Pressephotos als Vorlagen für seine Siebdrucke. Zwischen 1965 und 1970 entstanden fast ausschliesslich Filme, von denen einige während der Dauer der Ausstellung im Kunsthaut Zürich gezeigt werden. Seit 1972 reproduziert und malt er wieder, der Superstar, der sein Inneres geheimnisvoll vor Enttäuscherung schützt («I never like to give my background»). Die Ausstellung des wohl populärsten Pop-art-Vertreters umfasst Werke aus amerikanischen und europäischen Sammlungen. Bis 30. Juli

Andy Warhol, en considération de l'orientation de son existence, se désigne lui-même comme un «superstar». N'est-il pas en effet à la fois peintre, cinéaste, promoteur du groupe pop des bas-fonds «Velvet», créateur d'images d'autres «superstars» encore plus brillants: Jackie Kennedy, Marilyn Monroe, Elvis Presley, Liz Taylor, Mick Jagger?... Des célébrités, des stars, «Marilyn Monroe's Lips», «Jackies», comme aussi des bandits recherchés par la police, sont les sujets de ses sérigraphies et peintures sérigraphiques, reproduites, vulgarisées, transformées, déformées par les photos de presse, puis de nouveau éjectées à travers le monde comme articles de masse. Par le principe de l'alignement sériel, Warhol renforce la potentialité de son message, livrant à la multiplication, à la diffusion, à la commercialisation, les représentants de notre culture de masse, qui sont créés, reflétés et imposés aux consciences par les images de Warhol, ainsi que par plus de septante films sortis de son «usine» de New York. Les couleurs crues et criardes – «mint», «liquorice», «grape», «cherry» – soulignent et suggèrent la consommation et le commerce. «Nous nous ressemblons tous et nous agissons semblablement, dit Warhol, nous nous robotisons de plus en plus.» Dans son livre «La

philosophie d'Andy Warhol», l'artiste médite sur le temps passé, lorsqu'il n'y avait pas encore de lunettes. Chacun voyait alors différemment suivant l'acuité de sa vue, tandis que celle-ci «est aujourd'hui, grâce aux lunettes, standardisée au degré 2.0-2.0». Le sourire de Marilyn Monroe s'aligne 168 fois sur un diptyque, tandis que sur les «seize Jackies» la femme du président répète ses différentes apparitions historiques. Andy Warhol est lui-même venu à l'art par la technique graphique. Né en 1928, il est arrivé en 1949 à New York où il a travaillé comme modéliste. Ses premières images dateht de 1960. Alors déjà des emballages, des annonces, des photos de presse diffusaient ses sérigraphies. De 1965 à 1970, il a produit presque exclusivement des films, dont quelques-uns seront montrés pendant l'exposition au «Kunsthaut» de Zurich. Depuis 1972, ce



«4 Marilyns» 1962

«superstar», qui se défend de se dévoiler au dehors («I never like to give my background»), fait de nouveau des reproductions et de la peinture. L'exposition de ce représentant sans doute le plus populaire de l'art pop comprend des œuvres appartenant à des collections américaines et européennes. Jusqu'au 30 juillet

On the basis of his style of living, Andy Warhol calls himself a Superstar. Painter, film producer and promoter of the Velvet Underground pop group, pictorial portrayer of even more glamorous superstars: Jackie Kennedy, Marilyn Monroe, Elvis Presley, Liz Taylor, Mick Jagger... Celebrities, stars, "Marilyn Monroe's Lips", "Jackies", in addition to wanted criminals, appear in his screen prints and screen printed paintings, reproducing, enlarging, transforming and converting famous press photographs and repeatedly churning them forth into the world as mass produced articles. By the principle of series production, Warhol also achieves an amplification of his message: duplication, selling and marketing of the representatives of our mass culture are reflected and publicised in Warhol's pictures of people, as well as in the seventy or more Warhol films produced in his New York "factory". The strident and flamboyant colours—"Mint", "Liquorice", "Grape", "Cherry"—suggest and place emphasis on commercialism and consumption. Warhol: "Everyone looks the same and acts the same, and we are moving increasingly in this direction." In his "Philosophy of Andy

Warhol", the artist himself reflects on times past when there were still no eye-glasses. In those days, everyone saw things differently depending on the weakness of his sight, yet "today with the aid of spectacles everyone has standard 2.0-2.0 vision". Marilyn Monroe's "keep-smiling" mouth is repeated 168 times in a diptych, while "Sixteen Jackies" reiterates sensational historic appearances of the President's wife. Andy Warhol was himself a commercial artist originally. Born in 1928, he went to New York in 1949, where he initially worked as a designer. His first pictures appeared in 1960. At that time he used packagings, advertisements and press photos as originals for his screen prints. Between 1965 and 1970 his output was almost exclusively films, some of which are being shown during the exhibition at the Zurich Art Gallery. Since 1972 he has again been making reproductions and painting, the Superstar who secretly guards his inner being from exposure ("I never like to give my background"). The exhibition by probably the most popular representative of Pop Art includes works from American and European collections. Until July 30

Ebenfalls im Kunsthaut Zürich:

Gleichzeitig mit der Warhol-Veranstaltung ist im Kunsthaut Zürich die Ausstellung eines berühmten Porträtisten des 18. Jahrhunderts zu sehen: Jean-Etienne Liotard. Rund 30 Öl- und Pastellbilder und ebenso viele Graphiken aus der Sammlung des Musée d'art et d'histoire in Genf geben einen Einblick in das Schaffen von Liotard, der 1702 in Genf geboren wurde und in Paris, Neapel, Rom, Konstantinopel, Wien, Venedig, Frankfurt, Lyon, London, Delft und Amsterdam wirkte. Unter den ausgestellten Werken finden sich auch elf Pastelle, die die Kinder der Kaiserin Maria Theresia darstellen. Bis Ende September. – Während im Foyer des Kunsthauts bis 23. Juli neuere Werke der beiden Künstler Klaus Däniker (1930 in Bern geboren) und Walter Siegfried (1931 in Zürich geboren) ausgestellt sind, zeigt die Photo-Galerie bis 3. September Photographien des 1891 in Petersburg geborenen Konstruktivisten Alexander Rodtschenko.

Egalemt au «Kunsthaut» de Zurich:

En même temps que l'exposition Warhol, on peut voir au «Kunsthaut» de Zurich celle d'un célèbre portraitiste du XVIII^e siècle: Jean-Etienne Liotard. Une trentaine de tableaux à l'huile et de pastels et autant de gravures, provenant des collections du Musée d'art et d'histoire de Genève, donnent un aperçu de l'œuvre de Liotard, né à Genève en 1702 et qui a vécu à Paris, Naples, Rome, Constantinople, Vienne, Venise, Francfort, Lyon, Londres, Delft et Amsterdam. Parmi les œuvres exposées figurent onze pastels représentant les enfants de l'impératrice Marie-Thérèse. Jusqu'à fin septembre.

– Au foyer du même «Kunsthaut» sont exposées jusqu'au 23 juillet les œuvres récentes de deux peintres, Klaus Däniker (né à Berne en 1930) et Walter Siegfried (né à Zurich en 1931), tandis que la Galerie photographique présente jusqu'au 3 septembre les créations du «constructiviste» Alexandre Rodchenko, né à Saint-Petersbourg en 1891.

Ausstellungshinweise: Peter Röllin



Japanische Literatenmalerei – eine Sonderausstellung in Zürich

Unter dem Titel «Poetische Malerei – gemalte Poesie» zeigt das Museum Rietberg im «Haus zum Kiel» am Hirschengraben 20 kostbare japanische Literatenmalerei (Nanga oder Bunjin-ga) aus der Sammlung Heinz Brasch. Zeitlich fällt die Literaten- oder Gelehrtenmalerei ungefähr mit der Hochblüte des japanischen Holzschnitts zusammen (1700 bis 1850), entstand aber nicht wie jener in den Ateliers professioneller Maler, sondern aus der musisch-spielerischen Beschäftigung hochgestellter Persönlichkeiten, Dichter, Musiker, Gelehrter. Um so mehr konnte sich dadurch eine individuell geprägte Malerei entfalten, die zudem von einer ebenso persönlichen Poesie auf der gleichen Bildrolle begleitet wird. «Poetische Malerei – gemalte Poesie» also im wörtlichen Sinne, in der Verschmelzung von Bild und Schrift. Unter den hervorragenden Malern, deren Werke an dieser Ausstellung zu sehen sind, finden sich Nakabayashi Chikkei, Tani Bunchô, Tatebe Ryôtai, Tatebe Sôchô, Yosa Buson, Ikeno Taiga, Uragami Gyokudô, Watanabe Kazan und andere.

Bis 20. August

Une exposition à Zurich: Peinture de lettrés japonaise

Sous le titre «Peinture poétique – Poésie peinte», le Musée Rietberg de la maison «zum Kiel», Hirschengraben 20, présente la précieuse peinture de lettrés japonaise de la collection Heinz Brasch. La peinture des lettrés ou des savants correspond chronologiquement à peu près à la période florissante de la gravure sur bois japo-

naise (1700 à 1850) mais, contrairement à celle-ci, elle ne fut pas l'œuvre de peintres professionnels, mais de hautes personnalités, de poètes, de musiciens, de lettrés à la recherche d'un délassement. Une peinture de ce genre pouvait prendre une orientation d'autant plus individuelle qu'elle était accompagnée, sur le même rouleau peint, de la poésie de l'auteur. Ainsi «Peinture poétique – Poésie peinte» est consacrée, au sens littéral, à l'amalgame de l'image et de l'écriture. Parmi les peintres éminents réunis dans cette exposition, citons, entre autres, Nakabayashi Chikkei, Tani Bunchô, Tatebe Ryôtai, Tatebe Sôchô, Yosa Buson, Ikeno Taiga, Uragami Gyokudô et Watanabe Kazan.

Jusqu'au 20 août

Japanese Literati Painting – a special exhibition in Zurich

With the title "Poetic Painting—Painted Poetry", the Rietberg Museum is showing precious examples of Japanese literati painting (Nanga or Bunjin-ga) from the Heinz Brasch Collection at the "Haus zum Kiel", Hirschengraben 20. Literati or Scholars' painting approximately coincided with the heyday of Japanese wood-carving (1700 to 1850), but was not similarly produced in the studios of professional painters. It developed from the musical activities of high-ranking personalities, poets, musicians and academics. This allowed greater opportunity for the creation of individually characterised painting, which is also accompanied by an equally personal poetry on the same canvas. "Poetic Painting—Painted Poetry" therefore in a literary sense with the fusion of word and picture. Among the outstanding artists represented at this exhibition are Nakabayashi Chikkei, Tani Bunchô, Tatebe Ryôtai, Tatebe Sôchô, Yosa Buson, Ikeno Taiga, Uragami Gyokudô, Watanabe Kazan and others.

Until August 20

Anglais à Lausanne au XIX^e siècle – une exposition à Lausanne

Les influences anglaises ont été importantes en Pays de Vaud dès le XVIII^e siècle; l'exposition consacrée en 1976 à l'historien Edward Gibbon l'a déjà souligné. Il a paru intéressant aux orga-

nisateurs de l'actuelle exposition de montrer comment ces influences se sont développées au XIX^e siècle, et de mettre en évidence le rôle joué à Lausanne par les Anglo-Saxons, qu'ils fussent de passage ou établis à demeure.

Cette exposition présente des aspects fort multiples: tourisme, hôtellerie, pensions, églises et monuments religieux, vie sociale, artistique et littéraire – voire sportive (les premiers clubs de football ou d'aviron ayant été créés par les écoliers anglais des pensionnats). D'autre part, les constructeurs des bateaux à vapeur du Léman, tout comme les premiers ingénieurs de nos chemins de fer, venaient de Grande-Bretagne. Et il ne faudrait pas oublier les nombreuses propriétés lausannoises ayant appartenu à des Anglais, telle la très belle campagne du Denantou, à Ouchy (aujourd'hui parc public), acquise en 1818 par le philanthrope William Haldimand, membre de la Chambre des Communes et du Conseil de la Banque d'Angleterre.

D'abondants documents originaux et objets variés, ainsi qu'une riche iconographie, retracent ces aspects peu connus de la vie lausannoise au siècle passé.

Exposition au Musée historique de l'Ancien-Evêché, place de la Cathédrale. Jusqu'au 31 août, tous les jours – lundi excepté.

Sommerausstellung zugerischer Künstler im Kunsthaus Zug

Unter dem Titel «Vorzugsweise» veranstaltet die Zuger Kunstgesellschaft vom 2. Juli bis 20. August in ihrem kürzlich eröffneten Kunsthaus eine Sommerausstellung zugerischer Künstler, zu der sich um die 30 Maler, Grafiker und Bildhauer gemeldet haben. Die Veranstalter hoffen, mit diesem Überblick des neueren Schaffens von Künstlern, die in Zug arbeiten oder sonst mit Zug verbunden sind, Strömungen und Spiegelungen rund um ihre kleine Stadt einzufangen. Der Titel soll andeuten, dass einmal nach Vorlieben gefragt und ausgestellt ist, dann auch nach der Weise zugerischen Sehens, und dass das Ganze unbeschwert und in die Ferienzeit gerichtet gedacht ist.

Bis 20. August

«Spiele zum Hören» – eine Tournee durch Schweizer Städte

Nach dem «Schiefen Theater» und nach dem kulturellen Stadtfest «Hans Sachs in allen Gassen» startet Albert leVice mit «HörSpiele – Spiele zum Hören» die diesjährige Tournee. «HörSpiele» – schon die Schreibweise zeigt, dass es dabei um Spiel, um Vergnügliches geht. Das Publikum sitzt im Freien, in Liegestühlen unter Sonnenschirmen. Nachts erhellen rote Lampen den Platz. Und dies mitten in der Stadt, nach Möglichkeit im Fussgängerbereich. Spiele zum Hören sind eine Art Vorstellung, die in den Bereich Cabaret

und Kleinkunst gehört, die sich jedoch in aller Öffentlichkeit abspielt. Mit dieser Art Theater versucht leVice auf seine Weise, Kunst in den Alltag, mitten auf die Strasse, zurückzuführen. Auf dem Programm stehen folgende Hörräume: ein Papageienhaus, ein Schlafsaal, ein Weihnachtengel-Himmel, eine idyllische Landschaft, ein entführter Zug, ein Zauberstübchen usw. – Noch bis 8. Juli gastiert Albert leVice in Zürich, hernach in Schaffhausen (11. bis 22. Juli), in Baden (25. Juli bis 5. August), in Bern (9. August bis 2. September) und in Basel (6. bis 30. September).



HörSpiele von Albert leVice